

Lieferanten dies gefallen lassen würde. Bei Uhren und sonstigen Artikeln kann dies wohl angehen, indem der Uhrmacher hier wieder Vermittler, d. h. Verkäufer ist, auch Zoll und Porto keine große Rolle spielen. Bei meinen Werkzeugen hingegen ist der Uhrmacher einfach Käufer und spielt Entfernung, Geschäftsmaxime, Zoll u. eine Rolle, die nicht erlaubt, daß jede Fourniturenhandlung zum gleichen Preise verkauft und ich muß es hier einfach der Concurrenz der Herren selbst überlassen, die Preise zu bestimmen.

No. 3. Ist schon zum Theil aus obigem beantwortet, will nur noch beifügen, daß ich nicht glaube, daß eine Veröffentlichung der Preise im Journal statthaft ist; denn das Uhrmacherjournal wird in der ganzen civilisirten Welt gelesen, also auch England, Frankreich, Amerika u. und es ist doch wohl nicht anzunehmen, daß die Fourniturenhandlungen dorten zum gleichen Preise verkauft werden können, wie die in Deutschland, indem sie viel höhere Spesen haben und ich würde mich durch ein solches Verfahren Unannehmlichkeiten vis à vis meinen auswärtigen Kunden aussetzen.

Warum ich an Uhrmacher, selbst zu erhöhten Preisen nicht verkaufe, liegt darin, daß ich es erstens nicht für Recht hielte, einem Fourniturenhändler seine Vermittlerrolle zu erschweren und stelle mich ganz auf den Standpunkt der Herren Uhrmacher, die sich dagegen verwahren, daß ein Händler an Private abgibt.

Ferner, und dies ist ein Hauptpunkt, würde mich ein Detailverkauf meiner Waaren so sehr in Anspruch nehmen, daß die Qualität der Waaren darunter noth leiden würde, denn die Fabrikation meiner Werkzeuge nimmt meine volle Aufmerksamkeit in Anspruch. Weiter haben Sie den Vortheil, daß Sie den Fourniturenhändler nöthigen können wenigstens einige Muster meines Fabrikats auf Lager zu halten, wo Sie sich dann die Sache genau besichtigen können.

Mit diesem Allen ist aber nicht ausgeschlossen, daß bei wünschenswerthen Verbesserungen meiner Werkzeuge die Herren Uhrmacher ihre Ansichten und Wünsche direkt an mich adressiren können, oder im Uhrmacher-Journal zur Besprechung bringen, wozu ich meine früheren werthen Kollegen freundlichst einlade. **G. Boley, Eßlingen.**

Die Mittheilung über das Füttern der Großbodenrads- und Federhauslöcher in No. 20 des Journals, veranlaßt mich, auch meine Ansicht darüber zu äußern. Mit der Behandlung der Großbodenradslöcher bin ich soweit einig, nur ist mir die Rundrichtnadel zu primitiv, da sie eigentlich nur die Rolle mit dem aufgelegten Pugholz vertauscht; dagegen möchte ich bezüglich des Federhauses darauf aufmerksam machen, daß, wenn das Loch schon vor dem Füttern, oder auch durch das Füttern selbst, aus der Mitte ist, dasselbe durch die angegebene Behandlung wohl über die Fläche, aber nicht über die Höhe der Zähne rund wird.

Um nun Beides zu erreichen, verfähre man folgendermaßen:

Nachdem die beiden Löcher gefüttert sind, spanne man ein beliebiges Stück dickeren Flachmessing auf den Durin-fix, drehe eine flache Vertiefung ein, so weit, daß gerade das Federhaus auf der Zahnseite satt hineinliegt. In dieser Lage beide Löcher eingedreht, muß das Federhaus in jeder Richtung rund laufen und kann dasselbe zum Einsprengen des Deckels u. herausgehoben und wieder eingesetzt werden, so oft es nöthig ist, ohne daß die Lage desselben sich verändert.

Auf diese Art kann an jedem Rade, oder runden Scheibe der verlorene Mittelpunkt wiedergefunden werden, und ist besonders beim Füttern oder Abdrehen der Schneckenräder, überhaupt da, wo die Centrixspitze (Pompe) nicht mehr zu gebrauchen ist, ein sehr zuverlässiges und einfaches Verfahren.

Damit will ich aber nicht sagen, daß alle Federhäuser nach dieser Methode gefüttert werden sollten, sondern ich überlasse es den Herren Kollegen, nach ihrer gewohnten Art zu füttern, wie die Beschaffenheit des Federhauses es eben erfordert. **J. Bertschinger.**

Der Notizkalender für Uhrmacher pro 1877. Herausgegeben von Hr. M. Großmann, Glashütte, liegt eben im Probedruck vor. Nach-

dem wir Einsicht davon genommen, können wir denselben den geschätzten Kollegen auf's Wärmste empfehlen, es wird ein jeder viel Interessantes und Nützliches in dieser reichhaltigen Fülle von interessanten Artikeln finden. Da der Preis, 3 Mk., dem Werke angemessen ist, so wünschen wir diesem Werke besten Erfolg.

Die Redaktion.

Deutsche Ausgabe von Sannier betreffend.

Durch das unerwartet lange Außenbleiben der Holzschritte von Paris ist es mir zu meinem Bedauern nicht möglich, die ersten beiden Lieferungen (5 Bogen mit 2 Kupferstichtafeln) eher als den 25. d. M. zum Versandt bereit zu haben.

Inzwischen eingegangenen Zuschriften und Einzahlungen entnehme ich, daß dies Unternehmen vielfach unrichtig aufgefaßt wird und erlaube ich mir deshalb die folgenden Umstände nochmals hervorzuheben.

Das Werk erscheint in Lieferungen à 2½ Bogen; es wird also eine Lieferung, die 1 Mk. kostet, abwechselnd 3 oder 2 Bogen stark sein. Ich werde bestrebt sein, diese Lieferungen in Zwischenräumen von 4 Wochen herauszugeben, kann aber nicht verbürgen, ob es nicht hin und wieder etwas länger dauern wird. Wer also jetzt für 1 Exemplar 10 Mk. vorauszahlt, wird sich sagen müssen, daß er im besten Falle 8 Monate warten muß, ehe er den Gegensatz dafür in Händen hat. Wenn aber gar für solche Einzahlung verlangt wird, daß sogleich die entsprechenden Lieferungen auf einmal abgesandt werden, so ist dies eben unmöglich, da diese Lieferungen noch gar nicht existiren.

Ohne der Ansicht irgend Jemandes vorgreifen zu wollen, halte ich es bei einem so umfangreichen Werke, welches ebendrei noch, wie dieses, den Anspruch an seinen Leser macht, daß er es mit eingehendem Verständnis, und nicht bloß oberflächlich liest, für einen großen Vortheil, wenn es in nicht zu kurzen Zwischenräumen abchnittweise in die Hände der Leser gelangt; es hat auf diese Weise bessere Aussichten, recht aufmerksam in allen seinen Theilen gelesen zu werden.

Die Einsendung der Beträge geschieht auch mitunter auf recht unwirtschaftlichem Wege, und ich gebe für die Herren Kollegen, die mit den postalischen Einrichtungen noch wenig vertraut sind, folgendes anheim:

Geringe Beträge in Postmarken können ohne Gefahr in einem einfachen Briefe (ohne Werthangabe) versandt werden. Geringe Beträge, namentlich auf weite Entfernung (über 10 Meilen) kosten in einem Geldbriefe 50 Pf., in einem eingeschriebenen Briefe 30 Pf. und als Postanweisung (bis 100 Mk.) nur 20 Pf. Porto. Es wird sich also der letztere Weg, als der billigste, stets empfehlen; die Einsendung von Marken im einfachen Briefe ist allerdings noch billiger.

Ich bitte, also mir zum 25. d. M. die Beträge für erste und zweite Lieferung mit 2 Mk. auf jedes bestellte Exemplar gest. einzusenden zu wollen. **M. Großmann.**

Druckfehler-Berichtigung.

Seite 50, 3. Zeile von unten muß es heißen: „= 0,26 gr. mm.“; auf Seite 51, 2. Zeile oben: „1 gr. ¼ mm. hoch hebt“, und auf derselben Seite Zeile 4 von oben muß heißen: „daß man das dadurch gehobene Gewicht 2 mal mit dem Umfang des Federhauses multiplicirt“. Seite 103, Sprechial, Zeile 4 muß es heißen: „daß ein früherer Uhrmacher dasselbe nicht u.“ Seite 104, Frage 347, Zeile 3 ist zuzusetzen: „und die der Ingold-Fraisen vereinigt u.“

Zur gest. Beachtung.

Auf eine im April d. J. vom Central-Verbands-Vorstande der deutschen Uhrmacher herausgegebene Flugchrift, haben wir uns genöthigt, eine Entgegnung zu bringen. Verehrliche Vereine und geschätzte Kollegen, welche im Besitze dieser Flugchrift, jedoch unsere Entgegnung noch nicht erhalten haben, ersuchen wir, dieselbe hierher per Karte gest. mittheilen zu wollen, und werden die Zuwendungen sofort couvertirt erfolgen. **Die Redaktion.**

Herausgeber Emil Schneider, Uhrmacher, Naumburg a. S. — Druck von Rauchbach & Co. Naumburg a. S. — Verantwortlich Emil Schneider. Commissions-Verlag von Albin Schirmer, Buchhandlung in Naumburg a. S. — Hauptagenturen: Für die Schweiz: Egger-Honegger & Cie. in Zürich. — Für Oesterreich: E. Faberkow's Buchhandlung Wien VI., Kaiserstraße 37. — Für Amerika: Wm. Mühsam, Baltimore Mo., 316 W. Pratt St. — O. W. F. Bürger, St. Louis Mo., Corner 5th and Olive St. — Für England: American Glock Depot Hermann Bush, 14 Mytongate, Hull (England). — Für die Vereinigten Staaten von Nordamerika: Hermann Bush in care of „Jewellers Circular“ 42 Nassau Street in New-York.

(Hierzu Beilage.)